



**Wochenend-Tipps**  
Fohlenzeit auf den  
Pferdehöfen – eine Idee  
für Familien? **Seite 19**

**KOMMENTAR**



Von Josa Mania-Schlegel

## Die Gier nach der Impf-Hoffnung

Die Pandemie ist ja derzeit vor allem eine Zeit des Abwartens. Warten auf neue Regeln, warten auf sinkende Inzidenzwerte, warten auf die Durchimpfung der Bevölkerung. Jede gute Nachricht zum Thema Impfen, so wirkt es, entfacht ein neues kleines Feuer, an dem sich eine Ministerin, ein Ministerpräsident wärmen kann. „Seht her, wir kommen voran!“, rufen sie der Bevölkerung freudig entgegen.

So war es mit der Meldung, dass eine Sorte Corona-Impfstoff nun für alle Menschen in Sachsen zugänglich sei. Astrazeneca beim Hausarzt für alle – was für eine Nachricht der Staatsregierung. Hoffnung für alle. Dann mal her damit, dachten sich viele. Und schrieben Mails an die Hausärzte in ihrer Nachbarschaft. In Sachsen haben vier von fünf Menschen noch keine Impfung erhalten. Es gibt gut 3000 Hausärzte. Man kann sich das Chaos ausmalen. So kam es dann auch.

Die Hausärzte antworten mittlerweile mit standardisierten Nachrichten. „Leider ist die Impfstofflieferung unzureichend bis unzuverlässig“, heißt es dann. Astrazeneca stünde ihnen die nächsten zwei, vielleicht drei Wochen nicht zur Verfügung. Und dann? Mal sehen. Bitte melden Sie sich wieder. Vielleicht nicht wieder alle auf einmal. „Wir impfen erst mal die 70-Jährigen“, schreibt eine Ärztin. „Versuchen Sie es doch mal in Schildau.“ Und einmal mehr: Frust. Bei Ärzten und Impfwilligen.

Es ist verständlich, dass die Politik derzeit nach guten Nachrichten giert. Aber sie muss aufpassen, dass sie nicht zu hastig nach ihnen greift, bevor Details klar und durchdacht sind. Sonst kann es passieren, dass eine eigentlich gute Nachricht plötzlich zur schlechten, ja: mutiert.

## Wohnungsbrand mit zwei Verletzten

Am Donnerstagnachmittag bemerkte ein Passant, dass es in einem Wohnhaus in der Paulinenstraße im Leipziger Stadtteil Volkmarisdorf brannte und verständigte die Feuerwehr. In einer Wohnung in der zweiten Etage war ein Feuer ausgebrochen. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses Ecke der Wurzenstraße wurden evakuiert und kamen zunächst in einem von den Leipziger Verkehrsbetrieben bereitgestellten Bus unter. Die Wurzenstraße wurde gesperrt. Mindestens zwei Personen sind der Polizei zufolge verletzt. Inzwischen sei das Feuer gelöscht, hieß es. Zur Brandursache wird noch ermittelt. *lg*



Die Feuerwehr war mit einem Großaufgebot in Volkmarisdorf. FOTO: EINSATZFAHRTEN LEIPZIG

## LVZ.de-Umfrage

Ab einer Inzidenz von 165 müssen Schulen und Kitas ab Montag schließen – wie finden Sie das?

- Gut so – das Infektionsrisiko ist zu hoch.
- Das ist der komplett falsche Weg.
- Dieser Wert ist völlig willkürlich.



STAND: 22. 4. 2021, 19.30 UHR / ABGEBENE STIMMEN: 2428

**LVZ.de** Heute auf LVZ.de: Was halten Sie von den bundesweit einheitlichen Corona-Regeln?

# „Ich würde einen 45-Jährigen nicht impfen“

Hausärzte sind bei Astrazeneca zurückhaltend und beklagen wesentlich mehr Bürokratie

Von Florian Reinke  
und Mark Daniel

Die Praxis vom Leipziger Allgemeinmediziner Dr. Wolfram Mertz ist zur Beratungsstelle avanciert – und das ganz ungewollt. Der Freistaat hat am Dienstag die Priorisierung für den Impfstoff von Astrazeneca aufgehoben, seitdem wird die Praxis von Anfragen geflutet. „Das Interesse an den Impfungen ist sehr groß“, sagt er – im Gegensatz zum Vorrat an Impfstoff. „Das Telefon klingelt ständig, viele Mails treffen ein. Leider beeinträchtigt das unsere normalen Arbeitsabläufe erheblich.“ In der kommenden Woche erhalten Hausärzte gar kein Vakzin des Herstellers, und welche Kapazitäten in den nächsten Wochen in der Praxis am Wilhelm-Leuschner-Platz letztlich eintreffen, ist unklar. Und das ist nicht das einzige Problem: Für reichlich Verwirrung sorgen auch die Entscheidungen der zuständigen Behörden.

### Positive Risikoabwägung ab 50

Der Impfstoff wurde von der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA) für Menschen ab 18 Jahren zugelassen. Die Ständige Impfkommission empfiehlt das Vakzin hingegen erst ab 60 Jahren. Dr. Klaus Heckemann, Chef der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (KVS), schränkt die Verwendung im Gespräch mit der LVZ weiter ein: „Ich würde auch einen 45-Jährigen nicht impfen, selbst wenn der möchte“, erklärt er. Können sich also junge Menschen in Sachsen gar nicht impfen lassen?

„Die Sächsische Impfkommision (Siko) rät von Impfungen unter 40 Jahren generell ab, zwischen 40 und 60 Jahren sollte eine differenzierte Aufklärung erfolgen, für die die Siko eine Vorlage erstellt hat“, sagt Erik Bodendieck, Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, der LVZ. Er weist darauf hin, dass der Impfstoff „gut“ sei, auch wenn es gegenüber den Präparaten von Biontech und Moderna ein erhöhtes Risiko für Thrombosen gebe. „Insgesamt liegt das Risiko bei 1:100.000. Für die Menschen, die es betrifft, ist das leider tragisch, aber der Nutzen überwiegt bei Weitem“, so Bodendieck. Gerade für Männer und Frauen im Alter über 50 Jahren gebe es „in jedem Fall“ eine positive Risikoabwägung.

Da der Impfstoff des schwedisch-britischen Herstellers der Amtshaftung unterliege, sieht er in diesem Punkt keine eingeschränkte Bereit-



Dr. Andreas Herzfeld ist hausärztlicher Internist mit Praxis im Pep-Center in Grünau. Hier wie in ganz Sachsen wird Astrazeneca ohne Priorisierung verabreicht – für Ärzte erhöht sich damit der Beratungsaufwand. FOTO: ANDRÉ KEMPER

schaft der Praxen, das Mittel zu verabreichen. „Das Problem ist die ausgesprochen differenzierte Aufklärung, die wesentlich mehr Zeit kostet als die Aufklärung zu den mRNA-Impfstoffen“, sagte er. Der logistische Aufwand sei für die Praxen in jedem Fall groß, mehr als sechs Impfungen pro Stunde seien kaum zu schaffen. Die veranschlagten 20 Euro pro Impfung inklusive der Aufklärung seien nicht kostendeckend.

### Erheblicher Beratungsaufwand

Dem sekundiert auch der Leipziger Arzt Dr. Wolfram Mertz. „Der Beratungsbedarf ist wegen der umfangreichen, zum Teil übertriebenen medialen Berichterstattung leider erheblich“, kritisiert er. „In der aktuellen Studie der Oxford-University bestätigte sich das positive Nutzen-Risiko-Verhältnis eindeutig.“

Trotz der Liefer- und zeitlichen Engpässe sowie wachsendem bürokratischem Aufwand: Der Arzt ist nicht unzufrieden mit dem Impfstoff und geht von baldiger Entspannung aus. „Ohne stressresistentes Praxispersonal wäre das allerdings nicht zu meistern“, betont er. „Zum Ver-



Ohne stressresistentes Praxispersonal wäre das nicht zu meistern.

Wolfram Mertz,  
Leipziger Hausarzt

gleich: In den Impfzentren sind wir Ärzte nur für die Aufklärung der Patienten verantwortlich, die übrige Organisation wird uns komplett abgenommen. Dadurch können wir dort natürlich effektiver arbeiten. Trotzdem sind wir glücklich, hier in der Praxis nun auch endlich durchstarten zu dürfen.“

### Ministerium verteidigt Vorgehen

Durch die ausbleibenden Lieferungen wird das Durchstarten mit Astrazeneca allerdings konterkariert. Dabei sei es nie das Ziel gewesen, allen Bevölkerungsgruppen sofort Astrazeneca bereitzustellen, wie das Ministerium von Sozialministerin Petra Köpping (SPD) betont. Die Aufhebung der Priorisierung diene dem Zweck, „jede vorhandene Dose zeitnah“ verimpfen zu können, so das Ministerium. Im März hatte der Freistaat über 300 Modellpraxen mit Astrazeneca beliefert. Der Grund waren steigende Fallzahlen, vor allem in Grenznähe zu Tschechien. In diesen Praxen gebe es weiterhin „mehrere Tausend AZ-Dosen“, wie eine Ministeriumssprecherin erklärte.

Am Donnerstag hat Gesund-

heitsminister Jens Spahn (CDU) zudem angekündigt, die Impfpriorisierung Anfang Juni endgültig aufheben zu wollen. KVS-Chef Heckemann begrüßt das im Gespräch mit der LVZ. Er plädiert schon länger dafür, die Priorisierung aufzuheben und die Hausärzte impfen zu lassen. Seit diesem Mittwoch können auch Menschen, die Teil der dritten Priorisierungsgruppe sind, einen Impftermin vereinbaren. Dazu gehören unter anderem Menschen in systemrelevanten Berufen. „Es ist fraglich, wie man das neben der restlichen Bevölkerung noch abgrenzen möchte“, sagte er. Er plädiert dafür, „den Asthmatiker dem Steuerberater vorzuziehen“.

Indirekt kritisiert er auch die Bestellung von Impfdosen des russischen Vaxzins, das unter der Bezeichnung „Sputnik V“ firmiert. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) hatte eine Order am Mittwoch eingeräumt, obwohl der Impfstoff noch gar nicht zugelassen ist. Heckemann dämpft die Erwartungen: „Bei Sputnik ist erwartbar, dass er die gleichen Probleme mit sich bringt wie Astrazeneca.“

# Ansturm auf Sachsens Impfportal

Mit der Freigabe für Menschen der Priorität 3 mussten Nutzer viele Versuche unternehmen. Es gibt aber noch freie Termine.

Von Josephine Heinze

Vielfache Versuche und langes Ausharren im digitalen Wartezimmer: Die Freigabe der Priorität 3 für die Corona-Schutzimpfung in Sachsen hat am Mittwochabend einen Ansturm auf das Impfportal des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ausgelöst. Auch in der Nacht und am Morgen bemühten sich Angehörige der Kritischen Infrastruktur, Menschen mit gesundheitlichen Problemen und andere Berechtigte der Gruppe mit erhöhtem Risiko um eine Anmeldung. „Bis Donnerstagmorgen 10 Uhr gab es 22 000 neue Registrierungen und 19 000 gebuchte Impftermine“, sagte Kai Kranich, Sprecher des DRK Sachsen.

Auch bei der bis 20 Uhr erreichbaren telefonischen Impfhilfe herrschte jede Menge Betrieb. Zwischen 18 und 20 Uhr seien etwa 52 000 Anrufe registriert worden, so Kranich – in den Stun-

den davor waren es weniger als ein Zehntel davon. Nur wenige der Menschen kamen tatsächlich durch. „Bei der Hotline können zwischen 8000 und 10 000 Anrufe pro Tag entgegengenommen werden“, ordnete Kranich ein.

Dass viele Menschen auf der Internetseite in einer Warteschlange hingen, liegt an der Kapazität des Portals. Etwa 4000 bis 5000 Nutzerinnen und Nutzer können sich zeitgleich einloggen, registrieren oder einen Termin buchen oder ändern. Bei voller Auslastung kommen laut Kranich weitere Menschen in die Warteschlange, damit das System nicht zusammenbricht.

„Dass die Wartezeit am Mittwoch länger war, hatte mehrere Gründe“, erklärte der DRK-Sprecher. Zum einen gab es ein System-Update, damit die Priorität 3 als Berechtigung zur Anmeldung ausgewählt werden konnte. „Außerdem haben sich nicht nur



Das Serviceportal für die Terminvergabe zur Impfung gegen das Coronavirus war extrem gefragt. FOTO: ROBERT MICHAEL/DPA

besonders viele Menschen registriert, sondern auch gleich einen Termin gesucht und gebucht.“ Dadurch hielten sich viele Nutzerinnen und Nutzer länger auf dem Portal auf als sonst.

Wenn die Termine freigegeben werden, hänge auch mit der Ver-

fugbarkeit der Impfstoffe zusammen. „Wir wollten den Menschen der Priorität 3 natürlich auch Termine anbieten, wenn wir ihnen die Registrierung ermöglichen“, sagte Kranich. 75 000 neue Termine seien im Zeitraum vom 1. bis 16. Mai angeboten worden – und

viele davon sind laut DRK auch noch verfügbar.

Die Übersicht Countee.ch, auf der alle freien Slots aufgelistet sind, helfe in diesem Fall nur bedingt. Die App blicke nämlich nicht so weit in die Zukunft. Aktuell werden nur Termine bis zum 5. Mai angezeigt – knapp 1000 sind es Stand Donnerstagabend, 18.30 Uhr. „Es gibt aber noch Kapazitäten, die Countee nicht anzeigt“, versichert DRK-Sprecher Kranich. „Möglichkeiten für die Prio 3 bestehen weiterhin.“

Wie viel und welcher Impfstoff pro Woche geliefert wird, bestimmen laut Sozialministerium Bund beziehungsweise die Ärzte selbst mit ihrer Bestellung. Unter Vorbehalt sind nach einer Übersicht des Bundesgesundheitsministeriums in der bevorstehenden Woche 70 200 Dosen des Serums von Biontech und 24 000 Dosen von Moderna für Sachsens Impfzentren vorgesehen.